

Zustandsbericht der Knicks im Kreis Plön 2006 und Auswirkungen auf die Vogelwelt



KREIS PLÖN
DER LANDRAT
-Amt für Umwelt-
-untere Naturschutzbehörde-

1. Anlass

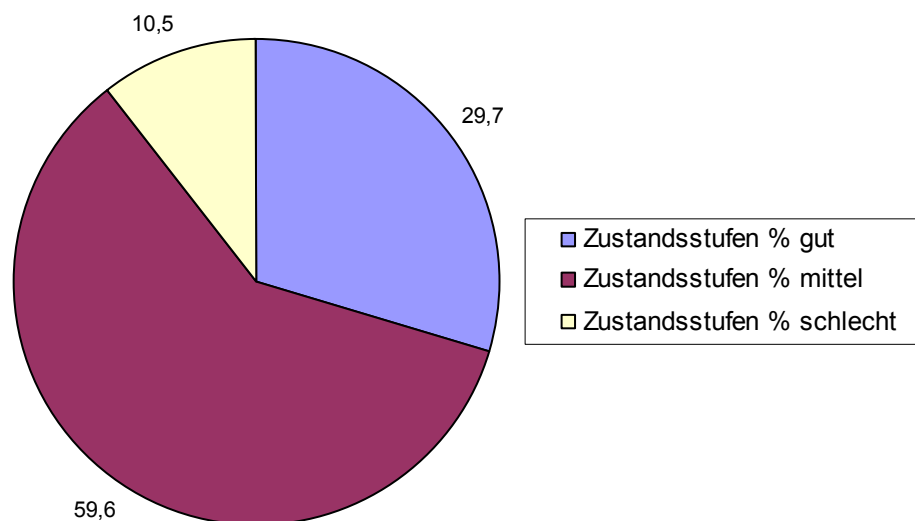
Nach der Aufhebung des Knickerlasses am 24.08.2005 gab es im Kreis Plön in Rathjensdorf eine Veranstaltung der Akademie für Ländliche Räume S.-H. e.V. zum Thema: "Die Zukunft der Knicklandschaft in Schleswig-Holstein". Hierbei wurde u.a. deutlich, dass keine kreisweiten Angaben vorliegen, die den Zustand des Knicknetzes im Kreis Plön beschreiben.

2. Datengrundlage

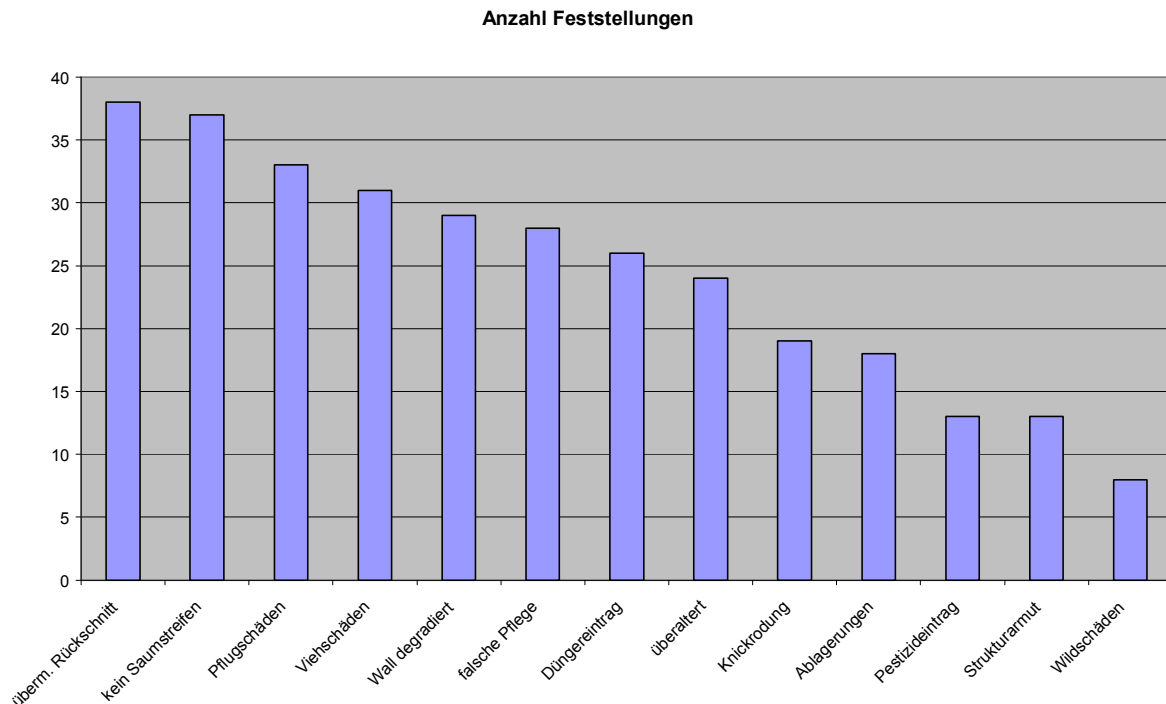
In den Jahren 1995 bis 2005 wurden im Kreis Plön in 62 Städten/Gemeinden Landschaftspläne aufgestellt. Hier wurden die Knicks z.T. im unterschiedlichen Umfang aufgenommen und bewertet.

In 16 Gemeinden wurden die Knicks in Zustandsstufen eingeteilt, hier wird der durchschnittliche Wert aller 16 Gemeinden angegeben:

Zustandsstufen



Mängel an den Knicks wurden anhand folgender Feststellungen (z.T. Mehrfachnennungen) in den Landschaftsplänen genannt:



Die zweit- und dritthäufigsten Feststellungen, dass keine Saumstreifen vorhanden waren und Pflugschäden an den Knickwällen anzutreffen sind, verwundern nicht, wenn am häufigsten der übermäßige seitliche Rückschnitt bemängelt wurde. Erst durch diesen übermäßigen Rückschnitt kann bis an den Knickwallfuß und darüber hinaus Ackernutzung erfolgen. Hierdurch wird auch der Dünger- und Pestizideintrag auf den Knickwall erleichtert. In der Folge kommt es u.a. zugunsten einer nährstoff- und lichtliebenden Ruderalflora zu einem deutlichen Pflanzenartenschwund, vor allem in der Krautschicht. Durch das Abschneiden von Fruchtholz und Blütenknospenzweigen geht ein großes Nahrungspotenzial für Vögel und Insekten verloren. Die ökologische Qualität derart behandelte Knicks für den Naturhaushalt sinkt rapide.

3. Konsequenzen für die Knickvogelwelt

Am umfangreichsten wurden die Folgen der Knickschädigungen und die Konsequenzen für die Vogelwelt im Kreis Plön in einem Gutachten in der Probstei 1995 untersucht (A. Guta, Anlage zum L-Plan Fiefbergen). Hier wurde in einem hervorragend ausgeprägten Knick eines Redders auf 1000m Länge 37 Reviere mit 15 Vogelarten festgestellt. Daneben wiesen einige seitlich stark zurückgeschnittene Knicks überhaupt keine Brutvögel mehr auf. B. Koop (Ornithologe, Lebrade) hat im November 2005 festgestellt, dass in ungeschnittenen Knicks teilweise hunderte Drosseln viele Beeren zum Fressen und zum Auffüllen ihrer Fettreserven nutzten und die seitlich stark geschnittenen Knicks mangels Nahrungsangebot mieden (siehe Anhang).

Zusammenfassend muss festgestellt werden, je stärker die angesprochenen Knickbeeinträchtigungen erfolgt sind, umso weniger Vogelarten und Individuen können diese Knicks als Lebensraum nutzen.

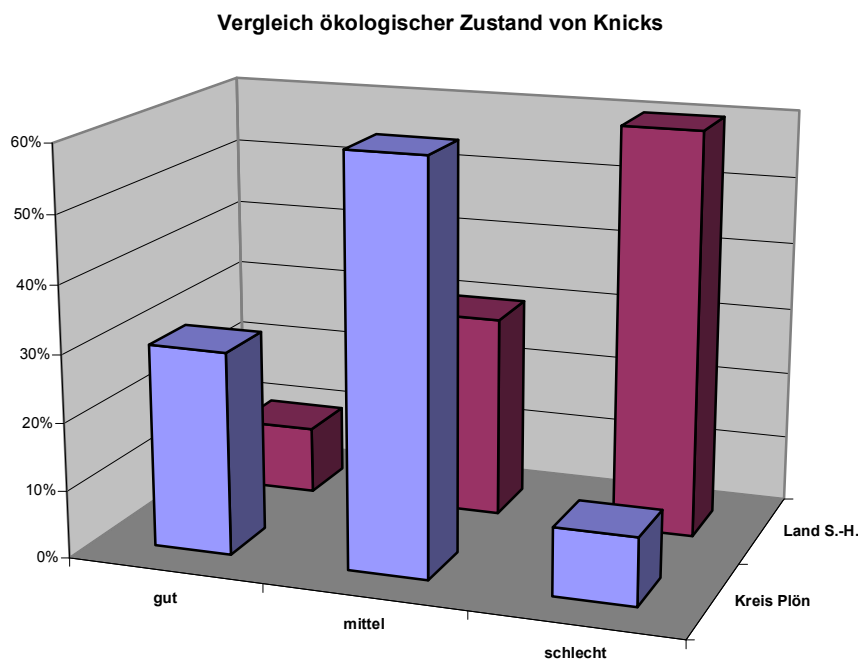
4. Vergleich Kreis Plön – Land Schleswig-Holstein

Grundlage für den Vergleich ist hier der Brutvogelatlas „Vogelwelt Schleswig-Holsteins“ Band 5, Ausgabe 2002, Wachholtz Verlag.

Zitate:

I. “Zu bedenken ist auch, dass zahlreiche Arten schon vor 1975 starke Bestandseinbußen erlitten haben (z.B. Knickvögel).“

II.“Einen negativen Einfluss auf die Siedlungsdichte hat vor allem die häufig nicht sachgerecht durchgeführte Pflege (Überalterung, Schlegeln statt „Auf den Stock setzen“), die Beseitigung von Säumen und der Eintrag von Düngemitteln und Bioziden, obwohl die Pflege der Knicks nach § 15 b Landesnaturschutzgesetz besonders geregelt war. Andererseits ist auch ein gleichzeitiges „Auf-den-Stock-setzen“ der Knicks auf großen Flächen nicht sachgerecht. Nach grober Erfassung während der Atlaskartierung schätzt Berndt, dass nur 10 % der Knicks sich in einem guten, dagegen 30 % in einem mäßigen und 60 % in einem schlechten Erhaltungszustand befinden.“



5. Resümee

Die Vergleichszahlen resultieren aus z.T. unvollständigen Angaben aus dem Kreis Plön und einer Schätzung von R. K. Berndt aus dem “Brutvogelatlas - Vogelwelt S.-H.“. Daher sind die Angaben als Tendenz zu werten. Als das größte Problem im Kreis Plön zeichnet sich der übermäßige seitliche Rückschnitt ab mit einer anschließenden Feldbewirtschaftung bis an den Knickwallfuß und darüber hinaus. Erfreulich für den Kreis Plön ist die Tendenz, dass das Knicknetz hier in einem besseren ökologischen Zustand zu sein scheint als im Landesvergleich. Dennoch besteht sowohl im Land Schleswig-Holstein als auch im Kreis Plön ein großes Potential an Knicks, die durch einen sachgerechten Umgang als Lebensraum für eine artenreiche Flora und Fauna wesentlich verbessert werden können.

6. Angaben zum Datenumfang

In den Jahren 1995 bis 2005 wurden im Kreis Plön in 62 von insgesamt 86 Städten/Gemeinden Landschaftspläne aufgestellt (72% der Städte/Gemeinden). Für die Erstellung der Landschaftspläne wurden 22 verschiedene Ingenieurbüros beauftragt. Der Vorteil der Auswertung dieser Landschaftspläne liegt insbesondere darin begründet, dass 22 unterschiedliche Ingenieurbüros die Pläne anfertigten und somit eine Wertung von vielen Fachleuten wiedergibt und keine Einzelmeinung darstellt.

Auf der Grundlage der Angaben über das Vorkommen und die Bewertung der Knicks wurde eine statistische Auswertung vorgenommen.

Anzumerken ist, dass eine Knickkartierung nicht Auftragsbestandteil bei der Erstellung von Landschaftsplänen sein muss und somit auch nicht von allen Gemeinden in Auftrag gegeben wurde. Daher wurden in 8 Landschaftsplänen nur allgemeine Aussagen zu Knicks getroffen und in 54 Landschaftsplänen spezielle.

Anhang

Blüten- und Fruchtverteilung an Schlehe und Folgewirkung des übermäßigen Rückschnittes

Schlehen wachsen als dornige Sträucher bis zu 3 m hoch. Sie tragen weiße Blüten mit 5 Blütenblättern. Die Blütezeit ist März bis April. Die blauen bereiften Steinfrüchte reifen im Spätsommer bis Frühherbst.

Schlehe ungeschnitten



1 Blütenzweig wurde entnommen.



Die beiden einjährigen Langtriebe waren insgesamt 65 cm lang und trugen 53 Blüten.



Der zweijährige Zweigabschnitt, 55 cm lang und mit Kurztrieben besetzt, trug 306 Blüten.



4 m² Schlehengebüsch ergab



51 Blütenzweige



Bilanz:

Bei einem übermäßigen seitlichen Knickrückschnitt von Schlehen gehen je m² für das Folgejahr ca. 4.600 Blüten verloren! Zum Einen stehen diese Blüten nicht mehr als Nahrungsquelle zur Verfügung, zum Zweiten bleibt der Fruchtansatz hier aus. Da sich an geschnittenen Schlehen im ersten Jahr nach dem Schnitt nur Langtriebe mit geringem Blütenansatz bilden, reduziert sich hier im Vergleich zu unbeschnittenen Schlehen der Blütenanteil weiter um ca. 85% für das Folgejahr.

Knick/Schlehe ungeschnitten



Knick/Schlehe seitlich aufgeschnitten



Fruchtverteilung an Schlehe und Folgewirkung des übermäßigen Rückschnittes

Es wurde ein Fruchtzweig mit 4 Fruchttrieben am 14. September 2006 entnommen.



An den Langtrieben hingen 29 Früchte,



an den Kurztrieben 159 Früchte.



Bilanz:

Die 188 Früchte wogen 174 Gramm, d.h. pro Fruchtzweig hingen durchschnittlich 47 Schlehen mit 43,5 Gramm. Bei dem Verlust von 12,75 Blütenzweigen pro m² kommen ca. 600 Früchte nicht zur Ausbildung. Bei einem 1 km langen reinen Schlehenknick, um ca. 2m im Bereich der Fruchtriebe „aufgeputzt“, können 1.200.000 Früchte oder 1.110 Kilogramm Schlehen beseitigt werden, die als Nahrungspotenzial u.a. für Vögel nicht mehr zu Verfügung stehen. Die Fruchtentwicklung in den Folgejahren ist dann analog der Blütenzweigentwicklung nachhaltig reduziert.

Die Schlehe bietet einen reich gedeckten Tisch für eine Vielzahl von Tieren: Die üppige Blüte ist eine willkommene Kost für früh im Jahr fliegende Insekten, zum Beispiel viele Wildbienen (Sandbienen, Kuckucksbienen und andere), Hummeln, Käfer und Fliegen. Die später treibenden Blätter werden besonders gerne von Schmetterlingsraupen gefressen, zum Beispiel vom Segelfalter, Nierenfleck, Zipfelfalter, dem gefährdeten kleinen Nachtpfauenaugen und Gespinnstmotten. Der **Neuntöter** spießt seine Beute, Insekten, aber auch Mäuse, auf die Dornen der Schlehe auf. Für Vögel und Mäuse, die im Winter auf Beerennahrung angewiesen sind, ist der sparrige Strauch unentbehrliche Speisekammer und Überlebensgarantie.

i.A. F. Dettmer

Stand April 2007

© 2007, Kreisverwaltung Plön

Hamburger Str. 17/18, 24306 Plön, Tel.: 04522/743-0, Telefax: 04522/743-492